

# pharma-kritik

AZA 9500 Wil

ISSN 1010-5409

Jahrgang 25

Nummer 2/2003

Arzneimittelinformation für Praxis und Klinik (E. Gysling) ..... 5

Gute Informationen zur Pharmakotherapie finden sich in Büchern und Zeitschriften sowie an zahlreichen Webadressen. Ausserdem gewinnen Programme und Dokumente in digitaler Form zur «Offline»-Verwendung (auf kleinsten, in der Tasche transportierbaren Computern) zusehends an Bedeutung. Vorteile der so angebotenen Arzneimittelinformation sind die flexible Anwendung – auch am Krankenbett – und die Möglichkeit einer einfachen Datenaktualisierung.

## Übersicht

### Arzneimittelinformation für Praxis und Klinik

E. Gysling

Um in dieser Zeitschrift zuverlässige Aussagen zu Medikamenten und allgemein zur Pharmakotherapie machen zu können, hat sich unser Verlag im Laufe der Jahre immer wieder intensiv mit den verschiedensten Quellen der Arzneimittelinformation befasst. Oft werden wir auch angefragt, wie man sich am einfachsten, am besten oder am schnellsten Informationen zu Arzneimittelfragen beschafft.

Die auf unserer Website veröffentlichte Liste («Arzneimittelinformation im Internet») deckt einen wesentlichen Teil der Quellen ab, die wir verwenden.<sup>1</sup> Daneben sind für uns einerseits gedruckte Informationen (Bücher, Zeitschriften) weiterhin von grosser Bedeutung, andererseits öffnen neue Möglichkeiten der Information in digitaler Form – unabhängig vom Internet – wichtige Wege zur Verbesserung unserer Tätigkeit im Alltag, z.B. am Krankenbett.

Die vorliegende pharma-kritik-Nummer enthält deshalb zuerst einige allgemeine Hinweise zu den verschiedenen Medien und anschliessend eine bewusst relativ klein gehaltene Auswahl guter Informationsquellen. Es ist offensichtlich, dass eine solche Auswahl weder umfassend noch abschliessend sein kann – ständig werden neue Produkte (Bücher, Websites usw.) entwickelt, die manchmal unseren Informationsbedürfnissen noch besser entgegenkommen.

#### Bücher und Zeitschriften

Die Vorteile der traditionellen, gedruckten Informationsquellen sind offensichtlich: sie stehen auch zur Verfügung, wenn keine «Technik» zur Verfügung steht. Eigene Anmerkungen können ohne weiteres von Hand angebracht werden. Gedruckte Texte sind deshalb für viele nach wie vor die Informationsquellen der ersten Wahl.

Dass heute viele gedruckte Lehrbücher, Kompendien und Zeitschriften zusätzlich in elektronischer Form angeboten werden, ist jedoch bedeutsam, da diese Publikationsform andere wichtige Vorteile hat. Es ist viel leichter und rascher, eine Suche elektronisch durchzuführen als z.B. im Inhaltsverzeichnis einer Zeitschrift nach einem Text zu suchen, den man nicht mehr sicher einem bestimmten Heft zuordnen kann. Ein zweiter Pluspunkt der elektronischen Veröffentlichung besteht in der Möglichkeit, Änderungen oder Verbesserungen (bzw. mindestens Hinweise auf solche) nachträglich einfügen zu können. Zum Beispiel enthält das Arzneimittelkompendium im Internet jeweils auch die während des Jahres hinzugefügten Nachträge, man muss nicht speziell darnach suchen.

So mag die gedruckte Information zwar primär praktisch und anwendungsfreundlich erscheinen; man darf aber nicht vergessen, dass die Halbwertszeit einer zuverlässigen Arzneimittelinformation kürzer geworden ist und dass deshalb insbesondere Bücher eines gewissen Alters nicht selten obsoletere Aussagen enthalten.

#### Internet-Angebote

Wie man anhand unseres bereits erwähnten Verzeichnisses erkennen kann,<sup>1</sup> sind die Informationsangebote im Internet ausserordentlich vielfältig. Das Internet ermöglicht es, sehr aktuelle Informationen aufzufinden; zudem sind diese Informationen oft gratis oder kostengünstig erhältlich. Heute sind sehr viele Bücher, Kompendien, Listen und Zeitschriften, die als gedruckte Texte erhältlich sind, auch in digitaler Form im Internet abrufbar. Zusätzlich finden sich im Internet Dokumente (beispielsweise solche, in denen Erwägungen und Diskussionen von Arzneimittelbehörden protokolliert sind),<sup>2</sup> zu denen wir auf anderen Wegen kaum oder gar nicht Zugang fänden.

Da aber im Internet so viel veröffentlicht wird, sollte man sich immer Klarheit über die Autorenschaft (und natürlich auch über das Datum) der Texte verschaffen. Trotz verschiedenen Anstrengungen, einen einheitlichen Standard für medizinische Websites zu schaffen,<sup>3</sup> gelingt es wohl kaum, dies universell zu verwirklichen. Wie bei anderen Medien gilt auch hier: traue, schau wem.

Ein Nachteil der Internet-basierten Information ist es, dass man nicht nur einen entsprechend eingerichteten Computer benötigt,